



Das Collegium Musicum beim Wunschkonzert im Bethlehemkirchsaal von Babelsberg.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER

Unverzichtbare Laienkunst

Wunschkonzert im Jubiläumsjahr des Collegium Musicum

MATTHIAS MÜLLER

Im sechzigsten Jahr seines Bestehens startete das Collegium musicum Potsdam gleich an zwei Tagen des Wochenendes ein regelrechtes Wunschkonzert im Babelsberger Bethlehemsaal. Dreihundert Antwortkarten mit Musikwünschen waren von der Stammhörerschaft seit dem großen Jubiläumskonzert zurückgeschickt worden – mit eindeutigen Siegern aus dem Bereich der klassischen Musik.

„Pop meets Classic“ lautete der marktschreierische Aufhänger dieser Veranstaltung besonderer Art, und bunt war die Zusammenstellung. Von zwanzig Spielvorschlägen durfte das Publikum in den

vergangenen Monaten zehn Titel nach persönlicher Rangfolge ankreuzen, und die 14 meist gewählten erklangen im voll besetzten Samstagkonzert nach kurzweiliger Moderation durch den künstlerischen Leiter Knut Andreas. Dass dabei Ottorino Respighi mit seiner neoklassischen Musiksprache den letzten Platz belegte und somit als erster erklang, war genauso überraschend wie die Nummer 1 in der Publikumsgunst, der erste Satz aus Franz Schuberts 5. Sinfonie.

Dazwischen rankte sich viel Populäres aus Werbung und Spielfilm wie dem Allegretto aus Karl Jenkins „Palladio“, Shifrins Filmmusik zu „Mission Impossible“, Normanns

Themen aus „James Bond“ mit der Sopranistin Katharina Wingen, die originalgetreu den Song aus „Goldfinger“ schmetterte, oder Ron Goodwins zauberhafte Sicht auf die unsterbliche Miss Marple aus Agatha Christies Krimiwelt.

Auch an prominenten Gästen war kein Mangel. So dirigierte der ehemalige Kapellmeister des Collegium, Ronald Reuter, das erste der drei Stücke für Orchester von Anton Bruckner, und als Zuhörer konnten die Tochter des Orchestergründers Hans Chemin-Petit und der Sohn des Komponisten Paul Graener, dessen Air aus der neoklassizistischen Suite „Die Flöte von Sanssouci“ gleichfalls auf dem Programm stand, herzlich be-

grüßt werden. Die fünf beliebtesten Stücke kamen dann aber aus dem klassischen Erbe. Händel, Bach, Haydn, Mozart und Schubert lautete die Platzierung. War alles auch nur bruchstückhaft, was nun der eindeutige Nachteil eines solchen Wunschkonzertes ist, gab es doch anrührende Momente. So ließ der Klarinetist Matthias Simm den zweiten Satz aus Mozarts Klarinettenkonzert zu einem klanglich tief sinnigen Erlebnis werden.

Die Orchestermusiker sind als Laienensemble hörbar von der Spielkultur eines Berufsorchesters entfernt, doch Vielfalt im Repertoire und engagiertes Musizieren machen sie zum unverzichtbaren Bestandteil des Musiklebens.